

## Rockiges am Ostersonntag

**ODENWÄLDER ALL STARS** Session im „Bistro“ in Rimbach hat Tradition

**RIMBACH** (red). Die Musikkneipe „Bistro“ in Rimbach lädt zum traditionsreichen Rock-Festival am Ostersonntag ein. Die vier Musiker der „Odenwälder All Stars“ kommen zusammen auf über 100 Jahre Bühnenerfahrung. Bandgründer ist der Gitarrist und Sänger Eric Bläß. Auf der Bühne überrascht Bläß Bandkollegen wie Publikum durch nicht abgesprochenes Ändern der Setliste, Anspielen von unbekanntem Liedern und spontanem Einladen von Gastmusikern. Thorsten Diehm (Gitarre, Gesang, Mundharmonika) arbeitete als Street Performer in vielen Regionen Europas.

### Musikalische Prägung durch die Martin-Luther-Schule

Seit über 20 Jahren bespielt Diehm mit Drummer Steffen Blatt – dem dritten All Star – in der Indie-Folk-Rock-Band „Idiots in the Crowd“ die Bühnen Süddeutschlands. Blatt entwickelte sein erdiges Rock-Schlagzeugspiel und erfuhr seine musikalische Sozialisation auf den legendären Veranstaltungen des Konzertbüros FAM (Fight Against Monotony) der Martin-Luther-Schule. Auch der Vierte im Bunde, Bas-

sist Michael Köhler aus Rimbach, wurde von der Schulband an der MLS in den 1970er und 1980er Jahren geprägt. Durch sein cooles und abgeklärtes Bassspiel ist Köhler der ruhende Pol bei den oft ausschweifenden Spontanimprovisationen seiner Bandkollegen. Zum offenen Konzept der „Odenwälder All Stars“ gehört, dass Gastmusiker stets willkommen sind. Überhaupt verstehen sich die Odenwälder All Stars als ein Kollektiv von vier Individuen, deren Konzerte nicht nur viel Freiraum für die einzelnen Bandmitglieder, sondern auch viel Interaktionsmöglichkeiten mit dem Publikum bieten.

Die All Stars haben ein Programm erstellt, mit dem sie den Helden des Rock'n'Roll die Ehre erweisen wollen. Neben den Gründervätern aus den 50ern, Elvis Presley und Chuck Berry, soll die Beat- und Blues-Rock-Phase der 60er, härterer Rock aus den 70ern und sogar Neue Deutsche Welle mit einer Prise Schlager im Rockabilly-Stil einen ehrenvollen Platz auf der Setliste erhalten – wobei jetzt schon davon auszugehen ist, dass die Band auch Songs spielen wird, die sie selbst noch gar nicht kennt.

### KURZ NOTIERT

#### Nach Frankfurt

**RIMBACH** (red). Das Frühjahrsfest des Rimbacher Jahrgangs 1947/1948 ist am Samstag, 31. März. Abfahrt ist pünktlich um 14 Uhr vom Marktplatz in Rimbach. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Die Fahrt geht nach Frankfurt. Nach einer Rundfahrt mit dem Ebbelwoi Express ist unter anderem ein Rundgang zum Römer und der Paulskirche geplant.

#### Ministranten

**FÜRTH** (red). Eine Eucharistiefeier mit aktuellen und vor allem ehemaligen Ministranten gibt es an Karfreitag um 21 Uhr, bei der Feier der Osternacht in der Fürther Pfarrkirche. Ein Beisammensein im Pfarr- und Jugendheim schließt sich an. Anmeldung im Pfarrbüro Fürth (06253-5027), bei Pfarrer Dang (0151-40772553) oder per Email (kath.pfarramt.fuerth@t-online.de).

#### Zum Raupenstein

**WINTERKASTEN** (red). Zu einem gemeinsamen Feiern des Ostertages in Winterkasten laden die evangelische Kirchengemeinde und das Gasthaus Zum Raupenstein ein. Beginn ist um 7 Uhr mit dem Osternachtsgottesdienst in der Waldhufenkirche. Anschließend spazieren alle in das Gasthaus Zum Raupenstein, wo ein Osterfrühstück wartet. Anmeldung: Familie Vollrath, Telefon 06255-542. Um 10 Uhr findet in der Eleonoren-Klink ein festlicher Ostergottesdienst mit dem Kirchenchor Winterkasten unter seiner Dirigentin Gabriele Thielitz statt.

#### Schlagerabend

**SCHLIERBACH** (red). Am Ostersonntag veranstaltet der Gesangverein Sängerkunst im Dorfgemeinschaftshaus in Schlierbach einen Comedy-Schlagerabend. Neben den Sängern, die Schlager in witziger Form präsentieren werden, tritt Peter Dotterwich mit seinem Programm „Sell un Jenes“ auf. Er wird in Liedern, Gedichten und

#### Osterfrühstück

**ZOTZENBACH** (red). Die evangelische Kirchengemeinde Zotzenbach lädt am Ostersonntag zum Frühstück ein. Nach einer Andacht um 8 Uhr auf dem Friedhof findet das Osterfrühstück gleich nebenan im Gemeindehaus statt. Anmeldung: per Telefon 06253-6594 oder Mail gemeindebuero@kirche-zotzenbach.de.

#### Stadtrundgang

**LINDENFELS** (red). Der Arbeitskreis Museum des Verkehrsvereins Lindenfels veranstaltet wieder historische Stadtrundgänge. Der erste ist am Ostermontag. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Parkplatz „Löwenbrunnen“. Die einstündige Tour kostet zwei Euro. Informationen beim Kur- und Touristikservice, Telefon 06255-30644, E-Mail touristik@lindenfels.de.

#### Rund ums Ei

**SCHLIERBACH** (red). Die Schlierbacher Ortsvereine laden Kinder, Eltern und Großeltern am Ostermontag ab 14 Uhr auf den Spielplatz ein. Die Vereine haben lustige Spiele „rund ums Ei“ vorbereitet. Siegerehrung ist gegen 16 Uhr. Bei Regen findet die Veranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus statt.

#### Gartenrunde

**ZOTZENBACH** (red). Die Gartenrunde des Obst- und Gartenbauvereins Zotzenbach trifft sich am Mittwoch, 4. April, um 19 Uhr im Gasthaus zum Lamm. Gäste sind willkommen.

#### Frühlingsgedichte

**RIMBACH** (red). Das Frühstück der evangelischen Kirchengemeinde Rimbach am Mittwoch, 4. April, steht unter dem Motto „Frühling und Nachbetrachtung von Ostern“. Anmeldung unter anderem bei Erika Arnold, Telefon 06263-84174.

# Auf der Bühne des Lebens zu Hause

**JÜRGEN FLÜGGE** Mit dem Hof-Theater hat der inzwischen 73-Jährige ein feines Schauspielhaus im Odenwald etabliert

Von Katja Gesche

**TROMM.** Alles begann mit einem Teddybären. Mit ihm führte Jürgen Flügge als kleines Kind die ersten Schauspiele auf. Später hatten er und seine Spielkameraden in den Ferien viel Spaß dabei, in der alten Scheune, die zum elterlichen Hof auf der Tromm gehörte, kleine Puppentheaterstücke zu proben. Nach vielen Jahren, in denen sich der heute 73-jährige Dramaturg, Theaterregisseur, Autor, Dozent, Schauspieler und Intendant auf großen deutschen Bühnen einen Namen gemacht hat, befindet sich dort auf dem Höhenzug der Tromm wieder der Mittelpunkt seines Schaffens. „Die Tromm war aber auch vorher immer meine Basis“, erklärt er.

### Aufgewachsen in Darmstadt

Idyllisch und still ist es dort oben auf der Höhe. Und doch hat der kleine Ort durch das Odenwald-Institut, durch Künstler und Kunsthandwerker die dort leben, ein besonderes Flair. Vielleicht gelang es Flügge deswegen, trotz aller Abgeschiedenheit in der Scheune seines Hofes mit dem Hof-Theater ein kleines, feines Schauspielhaus zu etablieren. So lockt das Theaterfestival „Trommer Sommer“ jedes Jahr viele Menschen auch aus den Städten tief in den Odenwald.

Eloquent und weltläufig erzählt Flügge eben dort auf der Tromm von seinem Leben. 1944 wurde er in Darmstadt geboren und wuchs dort auf. Seine Eltern erwarben 1954 den Hof auf der Tromm. Flügge wohnte unter der Woche bei der Großmutter und besuchte weiterhin die Justus-Liebig-Schule in Darmstadt. Schon damals lag ihm das Theater im Blut, und er gründete als Schüler eine Theater-AG. Nach dem Abitur zog Flügge nach München, wo er ab 1967 Theaterwissenschaft und Germanistik studierte.



Der Künstler und sein Lieblingsstofftier: Jürgen Flügge bei der Aufführung „Edith und Minna“ im Hof-Theater.

Foto: Peter Hahn

Die Liste der Theater, in denen Flügge danach zunächst als Assistent, später als Regisseur und Intendant tätig war, ist lang; daher können hier nur einige Stationen genannt werden. So wurde Flügge 1989 zum Intendanten an die Württembergische Landesbühne Esslingen berufen. 1993 wurde er Generalintendant des Staatstheaters Braunschweig. Letzteres war, wie er heute meint, „weniger erfreulich“. Zwar lobte ihn die Presse für seine Aufführungen, doch in konservativen Kreisen kam er nicht gut an. Letztendlich kündigte er seinen Vertrag vorzeitig und arbeitete fortan als freier Regisseur und unterrichtete als Dozent für Theatertheorie an der Theaterakademie Mannheim. „Ich hatte die Abhängigkeiten von der Politik satt“, meint er heute.

Besonders hervorzuheben ist Flügges Engagement für das

### HOF-THEATER

► Das Hof-Theater-Tromm liegt im gleichnamigen Höhendorf, einem Ortsteil von Grasellenbach. Es wurde 2001 gegründet und arbeitet eng mit dem Verein „Trommer Sommer“ zusammen. Das Programm bietet alle Facetten des Theaters wie **Kabarett, Schauspiel und Kindertheater.** Zu „Trommer Sommer“ gibt es je-

weils am ersten August-Wochenende ein abwechslungsreiches Programm mit regionalen, aber auch internationalen Künstlern.

► Das Hof-Theater-Tromm bietet **Theaterkurse** für Erwachsene und Kinder an. Das Programm findet sich im Internet auf der Homepage: **www.hof-theater-tromm.de** (kag)

Kinder- und Jugendtheater. Damit setzte sich der selbstbewusste Theatermacher auch schon mal in die Nesseln. So wirkte er am Berliner Theater „Rote Grütze“ mit. Das Ensemble inszenierte 1977 das Aufklärungsstück „Was heißt hier Liebe?“. Es sorgte für einen Skandal. Im damals CSU-regierten München wurde Lehrern untersagt, das Theaterstück mit ihren

Schülern zu besuchen. Jens Heilmeyer, der damalige Intendant des Theaters der Jugend, trat wegen der Zwißigkeiten zurück. Sein Nachfolger wurde 1980 ausgerechnet Flügge, Co-Autor und Spielleiter des „anrührenden“ Stückes.

Auch heute widmet Flügge dem Kinder- und Jugendtheater im Hoftheater Tromm besonderes Augenmerk. Seinen jüngsten

Zuschauern möchte er anspruchsvolle und intelligente Stücke bieten. „Ich arbeite gerne in Workshops mit Kindern und Jugendlichen“, betont Flügge. „Es gibt nichts Schöneres, als wenn sie auf etwas anspringen und etwas lernen wollen.“ So brachte er letzten Herbst mit „Fatima und die Befreiung der Träume“ ein Stück auf die Bühne, dessen Darsteller allesamt Schüler aus Rimbacher Sprachintensivklassen waren. Flügge ist auch Ehrenmitglied der Association Internationale du Théâtre de l'Enfance et la Jeunesse.

Dem Hof-Theater-Leiter ist zudem der regionale Bezug des Theaters wichtig. Das wird besonders bei den Sommerspielen Überwald deutlich, an denen er mitwirkt; sie behandeln immer Stoffe aus der Umgebung, erzählen beispielsweise vom Hölzerlips oder vom Raubacher Jockel.

# Spezialist für denkmalgerechtes Sanieren

**MATTHIAS PFEIFER** Lindenfelder Tischlermeister verbaut Fenster und Schindeln, die nur äußerlich von gestern sind

Von Katja Gesche

**WINTERKASTEN.** Früher waren viele Häuser mit Holzschindeln verkleidet – nicht nur im Odenwald. Heute gibt es nur noch wenige Handwerker, die Schindeln herstellen und anbringen können. Einer davon ist der Tischlermeister Matthias Pfeifer aus dem Lindenfelder Stadtteil Winterkasten. Seine Schreinerei ist auch für andere Aspekte des denkmalgerechten Sanierens bekannt. Sie stellt Holzfenster her, die zum einen die Ansprüche des Denkmalschutzes erfüllen und gleichzeitig Wärmeschutz mitbringen.

### AUS DER GESCHÄFTSWELT

Gegründet wurde das Familienunternehmen 1840 von Johann Nikolaus Pfeifer als Bau- und Möbelschreinerei. Schon damals spezialisierte sich der Betrieb auf Holzschindelarbeiten. Stück für Stück vergrößerte sich mit jeder Generation der Betrieb. Heute ist das Einzugsgebiet der Schreinerei groß und mancher Kunde prominent. Bis nach Frankfurt und Heidelberg fahren Matthias Pfeifer und seine Mitarbeiter, um Fenster einzubauen und Schindeln anzubringen. Meist arbeitet die Firma mit ihren 14 Mitarbeitern an zehn Projekten parallel.



Echte Handarbeit – die Schindeln fest im Griff hat Firmeninhaber Matthias Pfeifer.

Foto: Katja Gesche

Die Sanierung von Fenstern in denkmalgeschützten Gebäuden ist Handarbeit, denn die Holzfenster müssen dem historischen Vorbild von außen gleichen. Allerdings versteckt die Firma in den Rahmen Mehrfachverglasung, die das Entweichen von Raumwärme nach außen verhindert.

Ihren traditionellen Vorbildern gleichen auch die Schindeln. Die Formen variieren dabei –

manche Modelle tragen malerische Namen wie Stutzheck oder Hirschnägel. Gefertigt werden sie aus einheimischen Hölzern. Lärche ist beliebt, da das stark harzhaltige Holz einen guten Witterungsschutz verspricht. Eiche ist wiederum sehr hart und beständig.

Im Odenwald war die Fassendengestaltung mit Schindeln früher sehr beliebt. „Schindelhochburgen waren zum Bei-

spiel Reichelsheim oder Höllersbach“, weiß Pfeifer. Das Fertigen der Schindeln von Hand führt er bei verschiedenen Handwerkermärkten und den Brauchtumstagen Lindenfels vor. Im Betrieb von Matthias Pfeifer erleichtern mittlerweile Maschinen die Herstellung.

Auch Haustüren und Fensterläden gehören zu seinem Sortiment. Und wie es bei traditionellen Schreinereien üblich ist,

werden in Winterkasten mit Holzsägen auch die letzten Möbel gefertigt, die ein Mensch im Leben braucht.

Bei aller Tradition ist die Schreinerei in puncto Energiegewinnung kein bisschen von gestern. Die Fertigung sowie das Büro- und Wohnhaus werden über eine kombinierte Hackschnitzel- und Festholzheizung gewärmt. Hier werden auch jene Holzspäne verfeuert, die in der Produktion anfallen. Auf den Dächern der Firma gewinnen Solarzellen Strom.

Auch beim Personal gelingt der Firma der Sprung in die Zukunft. Wenn Matthias Pfeifer eines Tages den Betrieb übergeben will, stehen seine beiden heute 25 Jahre alten Zwillingssöhne Tobias und Christian bereit. Die sind beide in die Fußstapfen des Vaters getreten und werden dann eines Tages die Schreinerei in der siebten Generation leiten.

„Ich habe sie nie zu dieser Berufswahl gedrängt“, betont der Vater. Seine Firma beweist außerdem, dass Handwerk heute noch junge Menschen begeistern kann, die dort eine Lehre absolvieren und arbeiten wollen. „Ich nehme oft Lehrlinge, die hier schon ein Praktikum absolviert oder in den Ferien hier gejobbt haben“, so Pfeifer. „Dabei sieht man, wer piffig ist und wer nicht – die Zeugnisse sind mir egal.“